

UVB Kompakt 4/2018

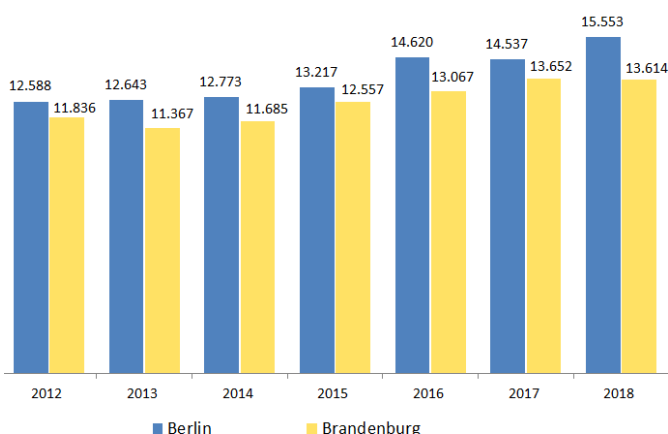
30. August 2018

Ausbildung – die Hauptstadtregion kommt voran

Am 1. September beginnt das Ausbildungsjahr. Bewerber in Berlin und Brandenburg haben noch immer die große Auswahl: Das Angebot an betrieblichen Lehrstellen steigt weiter. Für viele Betriebe ist die Fachkräfte-Sicherung zu einer wichtigen Zukunftsfrage geworden – und doch schaffen sie es oft nicht, ihre angebotenen Ausbildungsplätze zu besetzen. Trotzdem hat Berlin in der Ausbildungs-Statistik gegenüber anderen Bundesländern Aufholbedarf. Dafür gibt es Ursachen: Durch Aufschwung und Gründungsboom ist die Zahl kleiner Firmen stark gestiegen. Und zugelegt haben vor allem Branchen, in denen die duale Ausbildung noch eine weniger große Rolle spielt.

Auf der Suche: Die hohe Nachfrage nach Arbeitskräften spiegelt sich auch auf dem Ausbildungsmarkt. Die Unternehmen bieten so viele Lehrstellen an wie seit Jahren nicht. Seit 2012 ist das Angebot an betrieblichen Lehrstellen in **Berlin** um 24 Prozent gestiegen. Ende August waren bei den Arbeitsagenturen 15.553 Plätze gemeldet, das sind noch einmal gut 1.000 mehr als im Vorjahr. Allerdings sind davon mehr als 5.700 noch als unbesetzt gemeldet. In **Brandenburg** bieten die Firmen 13.712 neue Stellen an, das liegt auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Gegenüber 2012 beträgt das Plus 15 Prozent. Hier haben die Unternehmen für mehr als 4.800 Plätze noch keinen Kandidaten gefunden. Umfragen zufolge hat bundesweit etwa jeder zehnte Betrieb noch gar keine Bewerbung erhalten.

Angebot der betrieblichen Ausbildungsplätze
(jeweils August-Zahlen)

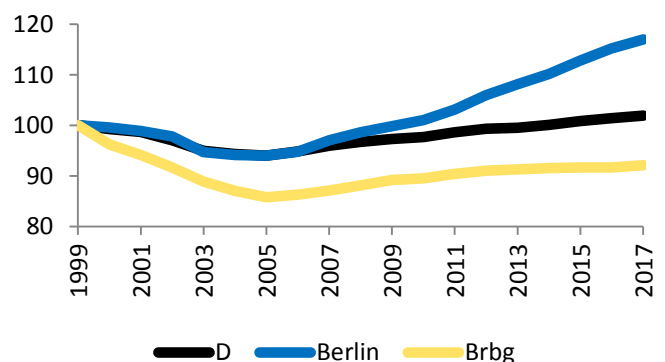


Es ist davon auszugehen, dass die Gesamtzahl der angebotenen Stellen in beiden Ländern noch etwas höher liegt. In die Statistik fließen nur offiziell gemeldete Plätze ein. Doch nicht alle Firmen schalten bei der Suche die Agentur ein – in Berlin sind sie erfahrungsgemäß zurückhaltender als in Brandenburg.

Zu wenig Engagement? Politik und Gewerkschaften werfen den Unternehmen trotzdem vor, sie bildeten zu wenig aus. Tatsächlich sind die Ausbildungsbetriebsquote (der Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben) und die Ausbildungsquote (der Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. Dafür gibt es indes Gründe.

Stadt im Wandel: Durch den Gründungsboom in der Hauptstadt ist die Zahl der Betriebe in den vergangenen Jahren steil gestiegen. Seit 2005 gab es ein Plus um 22 Prozent auf mehr als 97.000 Unternehmen. Laut KfW-Gründungsmonitor kommen in der Stadt auf 10.000 Erwerbsfähige pro Jahr 207 Firmengründungen, so viele wie nirgends sonst im Land.

Zahl der Betriebe (1999=100)

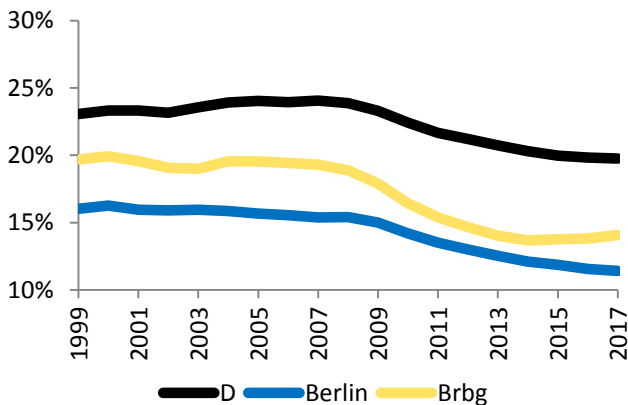


Die Neuen sind anders: Startups und neu gegründete Firmen denken oft erst nach einiger Zeit daran, sich in der dualen Ausbildung zu engagieren. Zuvor stehen für sie andere Themen (Entwicklung, Finanzierung, Markteintritt) im Fokus. Zudem rangiert die Ausbildung in den Branchen, die das Wachstum Berlins in den vergangenen Jahren geprägt haben, nicht eben an erster Stelle: Information und Kommunikation, IT-

Technik, Beratung und andere wirtschaftsnahe Dienstleistungen haben sich gut entwickelt. Auf der anderen Seite wirkt noch immer der Strukturwandel nach der Einheit nach. Er hat besonders Branchen betroffen, die stets stark in der Ausbildung waren.

Die Masse macht's: Dass Berlin bei der Ausbildungsbetriebsquote noch Luft nach oben hat, liegt demnach an der Mathematik: Die Quote geht zurück, weil der Nenner (die Zahl aller Betriebe) stark wächst, der Zähler (die Zahl der auszubildenden Betriebe) aber nicht im selben Maß. Hätten die Unternehmen zudem in den vergangenen Jahren einen größeren Teil ihrer angebotenen Plätze besetzen können, hätte sich die Quote auch besser entwickelt.

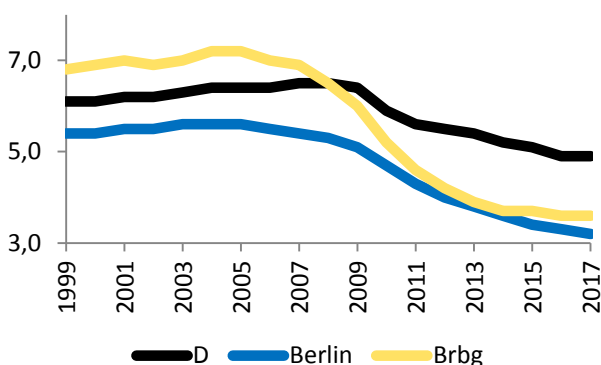
Ausbildungsbetriebsquote (1999=100)



Deutschlandweit ist die Ausbildungsbetriebsquote seit 2008 gesunken, 2016/17 wurde der Rückgang gestoppt. In Brandenburg steigt das Verhältnis von Ausbildungsbetrieben zu allen Firmen wieder.

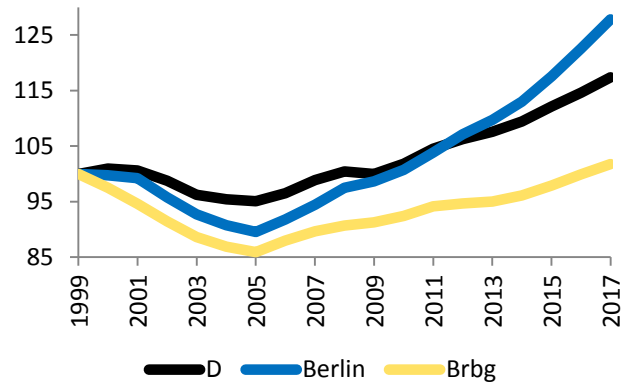
Mehr Beschäftigung, schlechtere Quote: Das starke Wirtschaftswachstum erklärt auch Berlins mäßige Position bei der Ausbildungsquote – sie zeigt den Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Hauptstadt hat heute die niedrigste Quote aller Bundesländer.

Ausbildungsquoten (in Prozent)



Das geht zurück auf den enormen Zuwachs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Hier liegt Berlin seit Jahren bundesweit an der Spitze. Das ist schlecht für die Quote: Während der Wert im Zähler (die absolute Zahl der Auszubildenden) sich maßvoll entwickelt, geht der Wert im Nenner (die Zahl der Beschäftigten insgesamt) steil nach oben.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (1999=100)



UVB-Hauptgeschäftsführer Christian Amsinck:

„Für die Unternehmen ist das Thema Ausbildung eine Zukunftsfrage, das belegt das erneut deutlich gestiegene Angebot an betrieblichen Lehrstellen in der Region. Junge Menschen sind die Fachkräfte von morgen, und die Betriebe sind sehr aktiv bei der Suche nach motiviertem Nachwuchs. Dass in der Hauptstadtregion anteilig weniger ausgebildet wird als im Bundesdurchschnitt, geht zurück auf den Strukturwandel. Nirgends entstehen so viele neue Unternehmen wie hier. In vielen der Wachstumsbranchen ist die duale Ausbildung nur ein Weg neben anderen, um in den Beruf einzusteigen.“

Das Ziel von Wirtschaft und Politik sollte es sein, auch die aufstrebenden Firmen für die duale Ausbildung zu gewinnen. Dazu brauchen wir bessere Schulen und Berufsschulen sowie mehr Betriebe in der Verbundausbildung. Eine gesetzliche Mindest-Ausbildungsvergütung, wie sie die Koalition im Bund plant, ist dagegen komplett überflüssig.“

Rückfragen beantworten gerne UVB-Geschäftsführer Alexander Schirp (030-31005-106) oder UVB-Sprecher Carsten Brönstrup (030-31005-114). Näheres finden Sie auch unter www.uvb-online.de.

Quelle aller Daten: BA, eigene Berechnungen.